

Anrudern

4. MAI, 10 Uhr

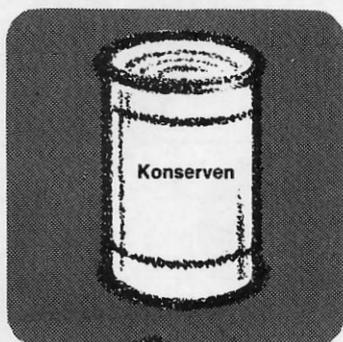
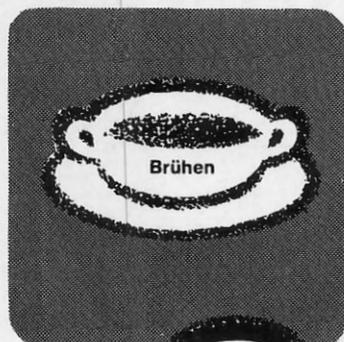
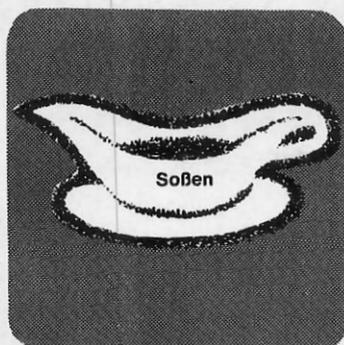
R

G

C

D

Heft Nr. 80
März/April 69



mit zamek fängt die mahlzeit an

ZAMEK NAHRUNGSMITTELFABRIKEN DÜSSELDORF-REISHOLZ

liebe Leser!

enso neugierig, wie Sie das erste E-
aborat der neuen Schriftleitung stu-
lerten, kümmerten wir uns um Ihre Re-
ction. Denn erklärtermaßen sind wir
achlicher Kritik aufgeschlossen und
ir diese sogar dankbar. Solche ist
ich gekommen!!

enn indes die letzte Zeitschrift als
arce bezeichnet wurde - nicht zuletzt
egen des Leserbriefs zweier Jugendli-
her -, so ist dies Grund genug, Ihnen
u erklären, wie wir unser Amt als
Schriftleitung verstanden wissen wol-
en.

n der Ausgabe Nr.76 ist dankenswerter-
eise ein Beitrag aus der Rudersport-
orrespondenz veröffentlicht, in dem
ch ein Mitglied des Presseausschusses
es DRV unter dem Titel "Mehr Mut, bit-
!" mit dem Amt des Pressewartes be-
aßt. Kernsatz dieses Beitrages ist
ener:" 90% aller Vereinspressewarte
pielen die Rolle eines farblosen
aronisten, wie die langweiligen Ab-
andlungen in den meisten Blättern be-
eisen." Und:"Das Aufrollen von Tatsa-
en und Zuständen bringt die Diskus-
ion in Gang ..."

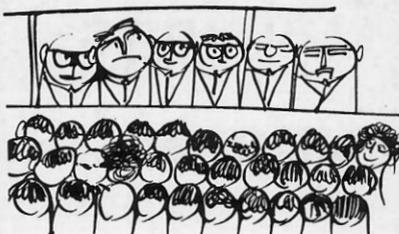
eil wir dank der Vorarbeit der ehema-
gen Schriftleitung davon ausgingen,
ch im anderen Sinne arbeiten zu dür-
en, übernahmen wir unser Amt. Und weil
r unsere Aufgabe eben so sehen, brach-
en wir z.B. den oben erwähnten Leser-
rief, den "Deichgraf"-Artikel sowie
en Beitrag über die Praxis der Paten-
chaft.

enngleich wir ein Cluborgan redigie-
en und dieses noch dazu an viele an-
ere Vereine versandt wird, halten wir
a unserer so verstandenen Funktion
st. Wir sträuben uns dagegen, nur
ronologie und Schönmalerei zu trei-
en. Schließlich ist allein die Club-
itschrift in der Lage, Diskussions-
itträge allen Mitgliedern zu vermit-
eln; schließlich sind die Sorgen der
ortvereine kein Geheimnis! Unsere
erantwortung hierbei verkennen wir
cht.

r erhoffen uns Ihr Verständnis und
nschen Ihnen angenehme Lektüre!
rzlich

Ihr

M. Bawersachs
R. Opiel



Der

Ruderaus- schuss

lädt ein

zur

nächsten u. zwar

öffentlichen

SITZUNG am

25.4. 20⁰⁰

Trainings- ruderer-

Etwa 40 Mitglieder waren der Einladung zum Abschied vom Wintertraining gefolgt, einige wahrscheinlich nur wegen des Freibieres. Endlich gab es 'mal eine Veranstaltung, bei der sich Mitglieder aller Altersgruppen und aller Schichten sehen ließen. Von der anwesenden Clubprominenz möchte ich nur Herrn Rüggeberg und Herrn Schlüter, unsere beiden Vorsitzenden, sowie Herrn Dr. Cohnen und Herrn Dubanowski nennen. Ja, es hatten sich sogar einige Wanderruderer in diesen Kreis gewagt.

Zunächst sah das Bild wie üblich aus: Hier saßen die älteren Herrschaften, dort die Rennruderer, da die Wanderruderer, alle fein säuberlich voneinander getrennt. Bei steigendem Alkoholspiegel lockerte sich dieses Bild jedoch im Laufe des Abends, der seinen Höhepunkt in ergreifenden Verbrüderungsszenen zwischen Wanderruderern und Rennruderern fand.

Zwischendurch wurde der Ruderfilm von Kurt Johanning gezeigt, der einen Querschnitt durch unser Clubleben darstellt. Zweifellos ein für die Mitgliederwerbung durchaus geeigneter Film. Nachdem vier Fässer Bier geleert und einige kalte Platten verzehrt worden waren — alles großzügige Spenden eines Mitglieds —, fand auf Initiative der Schriftleitung eine allgemeine Sammlung statt, die es ermöglichte, noch ein weiteres Faß Bier zu öffnen. So gegen halb zwei ging der Abend dann zu Ende, und man kann sagen: Wann ist der nächste Trainingsleute...

abschied w.c.

Wer sagte

Was

Warum

(nicht)



Eine BK-Glosse

Wie jedes Jahr wurde das Verlesen des Textes der Trainingsverpflichtung zum kabarettistischen Höhepunkt der morgendlichen Feier. Detlef Schlüter hat von seinem Vorgänger Helmut Reinhäckel auch das Amt des Textverlesers übernommen, und siehe da: er erzielte die gleichen fetten Lacher im Volk wie jener. Da Helmut und Detlef sich unterscheiden, dürfte immerhin ausscheiden, daß der gleichartige Lachreiz auf personale Ursachen zurückgeht. So, what?

Der ehemalige deschl und jetzige 2. Vorsitzende erlebte übrigens, sieht man einmal von dem Vorlesen ab, bei dieser Feier seine rhetorische Feuerprobe, war es doch nach der Jahreshauptversammlung sein erster großer „öffentlicher Auftritt“. Wohlwollen alenthalben und speziell bei der Jugend. Also eine Basis, die geradezu zum Aufbau herausfordert.

Da wir schon über Reden sprechen: „Der Vorsitzende Kurt“ Rüggeberg hielt eine beinahe programmatische Ansprache. Wer Ohren hatte, auch Zwischentöne zu hören, bei dem wurde Hoffnung genährt, daß demnächst von dem Programm Genaueres zu erfahren sein werde.

Dr. Theo Cohnen enthielt sich jeder Prognose über das künftige Abschneiden seiner Trainingsmannen. Widerspruch wurde nicht laut, ist es doch erfreulicher, ohne Prognosen vielleicht erfolgreich zu werden, als Prognosen später vielleicht rechtfertigen zu müssen. Die Aussichten in der Eliteklasse erscheinen indes nicht gerade schlecht, zumal wenn die angekündigten Renngemeinschaften funktionieren. Eben dies wird man mit einiger Spannung abwarten müssen.

23.3.69

TRAININGSVERPFLICHTUNG

„Und so wollen wir hoffen und wünschen, daß Ihr Eure schönen Erfolge vom Vorjahr in dieser Saison wiederholen werdet!“

Diese Worte, meine Damen und Herren, liebe Clubkameradinnen und Clubkameraden, wurden 1957 anlässlich der Trainingsverpflichtung zu einer Schar junger Leute gesprochen, die sich anschickten, die Seniorenklasse zu erobern. Die Erfolge, die man seinerzeit wieder herbeiwünschte, waren Siege – schlicht und einfach: „Siege!“. Zu den angesprochenen Jungen, denen man diese Siege wieder wünschte, gehörten schon die Ruderer, die später als Düsseldorfer Ruderriesen weltweites Aufsehen und Beachtung fanden.

Nicht um unsere gute alte, ruhmreiche Germanenzeit wieder einmal als Vorbild vor uns aufzubauen, sage ich das, sondern um uns allen vor Augen zu führen, daß die großen RCGD-Erfolge sich auf kleineren gründen.

Die in jeder Hinsicht ertragreiche Clubvergangenheit haben wir – und das ist nicht nur meine Meinung – in den letzten Jahren über die Gebühr strapaziert. Eins sollten wir alle, unsere Trainingsleute nicht ausgeschlossen, baldigst einsehen: Mit dem Ruhm unserer Ruderriesen und mit dem auf allen Regattaplätzen bekannten, guten Namen unseres Clubs kann unsere Rennmannschaft heute keinen Regattasieg erringen!

Schließen wir also das Kapitel Ruhm, es gehört ohnehin der Vergangenheit an, und beginnen wir dort, wo wir schon 1957 einmal gestanden haben: Bei einer Schar junger Leute, die den Wunsch haben, zumindest einen Pott für den Club und ein Radadelchen für sich selbst zu gewinnen.

D. Schlüter

Es verpflichteten sich

E
L
I
T
E
:

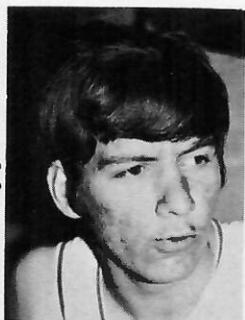


Finger

Frank



S
E
N
Z
I
B
I
L
I
T
Ä
T
:



Botz

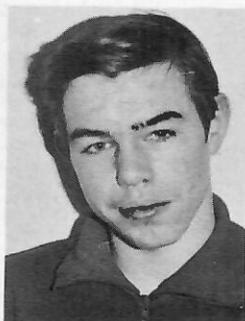
Manfred



Keßler

Rolf

J
U
G
E
N
D
:



Reers

Roland



genberg

Jörg Span-



Stöhr

Joachim

S
T
E
U
E
R
L
E
T
E
:



Falkenberg

Volker



Freimuth

Klär



Peter

Voigt



Peter

Wilbert



Klaus

Heyden



Bernd

Orlowski

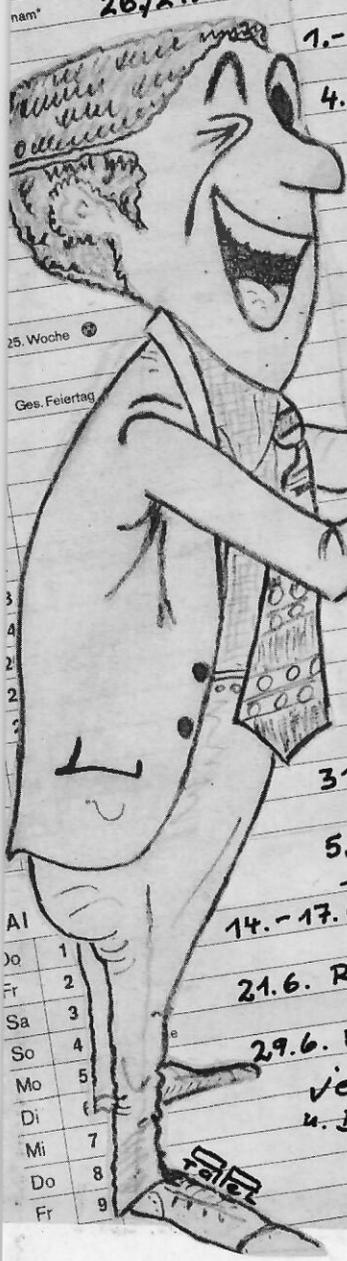
Friedhelm
Reuter

Michael
Festag



ihnen und
ihrem Trainer
viel ERFOLG!

Dringende TERMINE



- 26./27.4. Sportarztuntersuchung im Glub
- 1.-4.5. Schülerwanderfahrt Pentzlin
- 4.5. 10⁰⁰ Uhr Anrudern!!
- 9.5. Diskussionsabend
- 10./11.5. Koblenz - Ddf.
- 15.5. "Betriebsausflug"
- 16.-18.5. Ddf. - Emmerich
- 22.-27.5. Schülerwanderfahrt
und Pfingsten zur
REGATTA in OSTENDE
oder: zum Harriersand in
Bremen (Wanderfahrt)
- 31.5. Clubfest:
"TANZ AUS DEM MAI" !!
- 31.5. / 1.6. D'dorfer Jugendregatta
Clubwanderfahrt
auf der Mosel
- 5.-8.6. Schülerwanderfahrt Pentzlin
- 14.-17.6. Schülerwanderfahrt Pentzlin
- 21.6. RCGD - Dauer-Ruderregatta
- 29.6. Meisterschaftsrudern in Duisburg
und die
jeden Dienstag mit Frl. Reuss u. Brouwers
u. Donnerstags mit H. Oppel u. Klee.

25. Woche
Ges. Feiertag

| | |
|----|---|
| Al | |
| Do | 1 |
| Fr | 2 |
| Sa | 3 |
| So | 4 |
| Mo | 5 |
| Di | 6 |
| Mi | 7 |
| Do | 8 |
| Fr | 9 |

4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

BEAT & Helau ... einmal (oder zweimal) anders!

Diese Karnevals-Saison brachte als Novum nicht nur ein von Jugendlichen ausgerichtetes Fest, sondern auch von 2 jugendlichen Mitgliedern verfasste Berichte. Wir veröffentlichten im Folgenden beide Schilderungen, um den Leser mit den zwiespältigen Auffassungen unserer Jugendlichen zu konfrontieren. (Anm. der Redaktion)

Die Vorbereitung eines solchen Abends ist nicht nur mit Annehmlichkeiten verbunden, sondern auch mit Arbeit. Zwar hatten wir uns die Arbeit redlich geteilt, sie wurde uns jedoch unnötig erschwert. Dies begann schon damit, dass man uns mit den Aufgaben erst knapp einen Monat vor dem Fest bekannt machte. Bei der fehlenden Routine brachte uns das in Terminschwierigkeiten, die noch dadurch verstärkt wurden, dass unser auf 3 Hochzeiten tanzender Jugendwart sich in's Schul-Landheim zurückzog, ohne die ihm übertragenen Aufgaben zu erledigen. (GEMA-Gebühren). Auch sonst wurden wir auf das Beste "unterstützt": Holte man beim Gesellschaftswart Auskunft, so bekam man leider meist die Frage "Ist das denn mein Jugendkarneval?" zur Antwort. Als wir einiges versäumt hatten (z.B. Polizeistunden-Verlängerung), weil wir nicht vorher gefragt hatten, mussten wir uns sagen lassen "Warum habt Ihr denn nicht gefragt?".

Unter diesen Umständen verliert man die Lust, im Ruderclub überhaupt noch aktiv zu werden. Wir finden es auch nicht schön, dass man den Jugendkarneval als Aufhänger benutzt, dem Jugendausschuss mangelnde Aktivität vorzuweisen und ihm den Vorschlag zu unterbreiten, ihn aufzulösen und ihm einen Jugendwart aus den Reihen der Erwachsenen vorzusetzen.

Einerseits hat man uns auf das Beste unterstützt, aber andererseits liess man uns merken, dass es ohne die Hilfe der Erwachsenen nicht geht. Wir geben zu, dass aufgrund einiger Anfangsschwierigkeiten nicht alles so klappte, wie es sollte; trotzdem soll dieser Artikel über den Jugendkarneval 1969 mit dem Ausblick schliessen:
Helau Jugendkarneval 1970!

oder W. Wacke und H. Höck
oder fors et miles
oder blah-blah und trä-trä

An einem grauen Septembertag sassen wir trübsinnig im Clubhaus und überlegten, wann wir mal wieder "dufte was los machen könnten". Unsere Gehirnkästen arbeiteten wie Roboter: Oktober - zu wenig Zeit zum Organisieren, im November nur kirchliche Feiertage, danach Weihnachten, nächste Station Karneval. Karneval?? - Wie wär's mit einem Jugendkarneval?

Gedacht - getan! Vierzehn Tage vor dem festgesetzten Fest wurden die alten Dekorationen aus der Kiste geholt und von uns wie neu aufgemöbelt. Fast jeden Abend haben wir uns mit der Ausgestaltung und Planung abgemüht. Immer und immer wieder betrachteten wir unser gemeinsames Werk und waren doch noch nicht so recht zufrieden. In einem enormen Endspurt ein Tag vor dem grossen Fest wurde das Kunstwerk dann doch noch abgeschlossen. Auch die "chicen Einladungen" waren 'raus und für jeden "klar und deutlich".

Um 18.00 Uhr sollte dann am Samstag der Startschuss fallen, jedoch kam die Band eine Stunde später, weil sie unser schönes Clubhaus nicht sogleich fand. Wir liessen uns jedoch nicht verdriessen und mit einem flotten Beat stürzten wir uns ab 19.00 Uhr in's Vergnügen. Wir, die Sergeants, Seeräuber, Gentlemen und Fantasie-Gestalten. Besonders gefreut haben wir uns darüber, dass wir viele unserer Freunde vom D R V und einige unserer "erwachsenen Mitglieder" begrüessen konnten.

Das Flaschenbier lief, die Band spielte heiss und wir konnten uns mal wieder so richtig austoben. Sicherlich war es für uns alle ein gutes Konditionstraining für den Sommer. Um 0.30 Uhr packten die Jungs von der Band ihre Instrumente ein und auch wir machten uns zum Teil auf den Heimweg; um 4.00 Uhr machte dann Frau Rieger dem Letzten den Kehraus. Alles in allem kann man sagen, dass es ein gelungener Abend war und im nächsten Jahr wird es sicher wieder heissen:

J u g e n d k a r n e v a l H e l a u

R.Th.



HANS MELCHER

Malermeister

4 Düsseldorf, Mecumstraße 24, Telefon 33 53 08



**FRIEDRICH
LENZ
STRASSEN-
U. TIEFBAU**

**DUSSELDORF
KRONPRINZENSTR. 56
TELEFON: 19725**

MOSEL . . .

Die bereits traditionelle Mosel-Altherren-Fahrt wird dieses Jahr vom 5.- 8. Juni stattfinden. Wegen der bisherigen Erfahrungen ist zu erwarten, daß die Teilnahme heuer noch be-

gehrter sein wird als je zuvor.

Daher baldige Vormerkung beim Ruderwart! Teilnahmeberechtigt sollen in erster Linie „alte“ Herren – und natürlich auch Damen – sein, deren Alter zwischen 18 und 88 liegt.

GESUCHT

werden die Anschriften der Mitglieder Thomas Huy und Isa Fisch.

Beachten Sie bitte auch die Beilage der Dresdner Bank!

Betr:

JUGEND (AUSSCHUSS)



Eine richtige Jugendausschußsitzung war sie nicht geworden, die Zusammenkunft des Jugendausschusses am 26.3.69. Vielleicht sollte sie es auch nicht werden. Möglicherweise hatten die Initiatoren dieses Abends – mit Sicherheit zählen nicht nur die Mitglieder des Jugendausschusses hierzu – mehr an eine allgemeine Aussprache gedacht. Etwa mit Rücksicht auf jüngst geübte Kritik!

So waren nicht nur die fünf Jugendausschußmitglieder, sondern auch sieben oder acht andere Amtsträger, darunter auch der 2. Vorsitzende, erschienen. Also nicht nur Aussprache, sondern auch Vorstellung in begrenzter Öffentlichkeit.

Es sollte also auf Sitzung gemimt werden, die natürlich der Vorsitzende, d. h. der Jugendwart, zu leiten hatte. Daß beides nicht recht gelang, lag nicht nur am Redeschwall der „Beobachter“, die alle meinten, ihren oft allzu väterlichen Rat beisteuern zu müssen. Vielmehr dürfte dies auch an der augenblicklichen Zusammensetzung des Jugendausschusses selbst liegen: zwei artige und einsatzfreudige, aber leider in der Diskussion und Beratung – noch – nicht gewandte Mitglieder auf der einen Seite; auf der anderen zwei Mitglieder, die wegen ihrer unverhohlenen Kritik und wegen ihrer Forderung nach Demokratisierung bereits als „Revoluzzer“ verschrien sind (was insoweit zutrifft, als es ihre Diskussionsgabe anbelangt); und – im vollen Sinne des Wortes – in der Mitte hiervon der Vorsitzende, der sich allzu leicht überspielen läßt, statt auf Angriffe entsprechend zu kontern und seine Stellung als Vorsitzender voll auszunutzen. Ein Mann, dessen Standfestigkeit, Durchsetzungsvermögen und Überzeugungskraft größer sein sollten, dessen Aufgabe es sein müßte, die einen anzustacheln und die anderen zu beschwichtigen. Aber wäre es nicht falsch, Jugendliche dieses Alters mit routi-

nierten Politikern oder Funktionären zu vergleichen, Maßstäbe an sie anzulegen, denen selbst ein großer Teil der Erwachsenen nicht gerecht wird?

Man sollte sich daher auch nicht über – selbst nicht über unberechtigte – Kritik der Jugend ereifern! Es ist das Privileg der Jugend, etwas falsch machen und trotzdem auf Wohlwollen und Belehrung hoffen zu dürfen.

Dies sollte nicht nur in der Familie, sondern auch im RCGD gelten.

Das kritische Auge der Jugend – für uns Erwachsene von undlichem Wert –, das sich eben erst öffnet, soll nicht wieder zgedrückt werden. Ebenso wäre es falsch, Zugeständnisse an die Jugend ausschließlich von Vorleistungen abhängig zu machen, die ohne diese Zugeständnisse illusorisch sind. Guter demokratischer Disziplin entsprach es jedenfalls, daß die Verfasser des auf wenig Verständnis gestossenen Leserbriefes der Nr. 79 von sich aus ihre Kritik konkretisierten und Mißverständnisse ausräumten. Daß sie teilweise Verständnis und sogar Billigung ernteten, wird ihnen verdeutlicht haben, wie wichtig es ist, so konkret wie möglich zu kritisieren.

Zwei wichtige Dinge beschloß der Ausschuß: Erstens, daß er nunmehr regelmäßig „sitzen“ soll; zweitens, daß er eine Jugendordnung ausarbeiten wird, die bereits am 23. 4. der Jugendversammlung zwecks Annahme vorgelegt werden soll.

Es bleibt zu hoffen, daß die Jugend selbständig über diese ihre Ordnung entscheidet.

Eins ist schließlich noch festzuhalten: Selbst wenn der oben erwähnte Leserbrief wirklich nur totalen Unsinn enthielte, bliebe immerhin noch das Positive, daß ohne ihn eine derartige Zusammenkunft und Aussprache nicht stattgefunden, die Beschlüsse nicht so rasch gefaßt und die Jugend nicht so sehr ins Gespräch gekommen wäre!

Maba

H. NIERMANN NACHF.

G. m. b. H.



BAUUNTERNEHMUNG

BETON- UND

STAHLBETONBAU

HIMMELGEISTER STRASSE 45 · TELEFON 33 31 66



Ein

goldenes



Telephon

... können Sie das Ihrige nennen! Und nicht nur das.

Gesetzt den Fall, Sie würden einmal donnerstags oder freitags beim Pläne-Schmieden fürs Wochenende zu Ihrem ordinären Telefonhörer greifen! Weshalb? Vielleicht, um sich Ihnen und anderen einen netten Wochenendbeginn zu gönnen.

Wie? Indem Sie sich etwa mit zwei oder mehreren Clubfreunden oder Bekannten für Freitag zum Clubhaus verabreden.

Stellen Sie sich vor, nur 15 der Ihren würden sich mit je zwei oder drei im Clubhaus treffen:

Faßbier liefe in Strömen, und Geselligkeit würde die gähnende Leere verjagen (die schon manchen und vielleicht auch Sie beim traurigen Anblick der leeren Räume veraniaßt hat, sich auf dem Absatz wieder umzudrehen). Unfaßbar, nicht wahr?!

Warum sollten Sie eigentlich Ihre Skat-, Doppelkopf- oder Canastarunden nicht freitags im Clubhaus abhalten? Warum sollte nicht im Clubhaus gemüthliche Konversation möglich sein?

Wir bauen also auf Ihre Initiative. Sie werden bald Ihr Telefon als ein goldenes betrachten, denn die Vorteile liegen auf der Hand: Wieder-Sehen, gute Küche, Geselligkeit, Faßbier, Spielfreude, freier Samstag und nicht zuletzt Ihr berechtigter Stolz darauf, daß Sie nicht nur reden, sondern auch handeln.

Machen Sie mit, und lassen Sie sich nicht gleich entmutigen, wenn jemand nicht sofort zusagt!





WIR

Freitag

9.
MAI

KÖNNEN

UNS

ALLE

NICHT

MEHR

SEHEN

Vielleicht hören wir uns
einmal gegenseitig zu.

An Gesprächsstoff wird es
gewiß nicht mangeln.

Wenn Sie die Clubzeitung
genau lesen, wissen Sie,
was die Stunden schlagen.

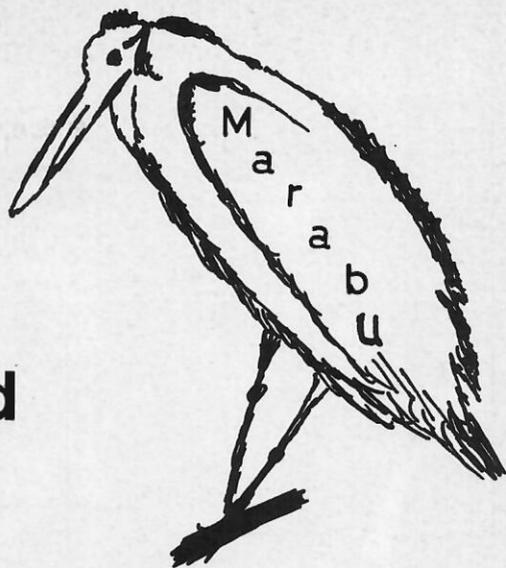
Beginn: 20 Uhr

KOMMEN, HÖREN + SPRECHEN

SIE !

Neueste Meldung: Germania bei "Sorge-Volksabstimmung"
2. Platz! Erfolg: DM 500.- für die Clubkasse!

Über "Deichgraf" und anderes



Daß sie glaubten, nur unter Pseudonymen ihre Kritik anbringen zu sollen, führt mitten hinein ins Dilemma. „Deichgraf“ und „H²W²“ (Nr. 79, S. 4/14) fühlten sich zu Kritik an verschiedenen Zuständen und Versäumnissen im Club veranlaßt, und sie haben ihre Kritik dort geäußert, wo sie mit Recht die größte Verbreitung erwarten konnten: in der Clubzeitung. Beides – Kritik und Veröffentlichung – sollten als so selbstverständlich empfunden werden, daß man sich eigentlich über nichts anderes als den sachlichen Gehalt der Kritik unterhalten dürfte. Leider geht das nicht. Die Prüfung der Ursachen offenbart eine zweifelhafte Grundverfassung in unserem Club, die endlich offen diskutiert werden muß. Was die anonymen Kritiker zu bemängeln hatten, ist keineswegs unsachlich, auch nicht ehrenrührig formuliert. Wenn sie dennoch nicht mit vollem Namen zeichneten, kann dies im wesentlichen nur aus Sorge vor einer „Repression“ der kritisierten Funktionsträger geschehen sein. Wo aber stehen wir mit unserer Clubverfassung, wenn demokratisch gewählte Funktionäre eine gewisse Hemmungsstufe bei dem einen und anderen Mitglied errichten können? Daß dieser Zustand unhaltbar ist,

steht außer Diskussion. Zu erörtern bleibt allein, was und wie zu ändern ist.

Zu ändern ist, daß sich irgendein Vereinsgremium oder einzelner Funktionär einbilden kann, Befehlszentrale zu sein. Es gibt im Club kein oben und unten, sondern allenfalls ein führen und mitmachen.. Notwendig ist auch im RCGD ein konkreter „Prozeß der permanenten Demokratisierung“. Das heißt im wesentlichen, daß die Mitglieder infrage stellen, daß sie kritisieren, daß sie mitgestalten; es heißt aber ebenso, daß der Vorstand und die Ausschüsse „offener“ werden, daß sie ihre Entscheidungen zur Diskussion stellen, am besten in der Clubzeitung, wie es die DRV-Führung mit Dr. Claus Hess im „Rudersport“ vorexerziert. Dies setzt natürlich die Einsicht voraus, daß Kritik notwendig zur Demokratie gehört und nicht im Zweifel mit der Drohung quittiert wird, dann werfe man eben den Kram hin. Kritik ist auch nicht erst dann ernst zu nehmen, wenn sie mit einem Katalog konkreter Verbesserungsvorschläge verbunden ist. Wenn der Vorstand z. B. überhaupt nichts tun würde und allein dies würde von einem Mitglied kritisiert, so ist dies auch dann zu beachten, wenn das Mitglied nicht

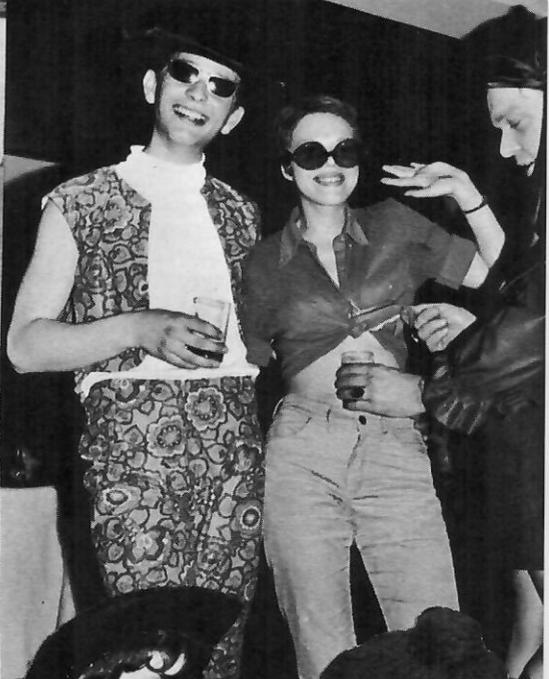


ie Kasse stromte
ns Haus war
voll!"

Armer Mensch,
Wo waren Sie am
15.2. 1968/9?



Draussen
schneit
es ganz
toll.



sagen kann oder will, was der Vorstand denn nun machen solle. Denn es ist ja gerade Aufgabe der Funktionsträger, sich selbst Gedanken über die Führung des Vereins zu machen. Laßt uns also auf dieser Basis alte Zöpfe abschneiden. Laßt uns einen Ausschuß gründen, der einmal unsere verschiedenen Vereinsstatuten auf Vorschritten aus der demokratischen Steinzeit durchforstet und Änderungsvorschläge erarbeitet. Laßt uns häufiger zwischen den Jahreshauptversammlungen zu außerordentlichen Mitglieder- versammlungen zusammenkommen. Laßt uns dem phrasenstarrenden Text der Trainingsverpflichtung endlich den Todesstoß geben und in einem neuen Text u. a. aussprechen, daß es absurd ist, erwachsene junge Männer „unbedingt“ an die Weisungen eines Trainers zu binden. Laßt uns den Ruder- ausschuß bitten, hin und wieder auch einmal einen Aushang ans Schwarze Brett zu hängen, der nicht an eine Be-

fehlsausgabe im Zuchthaus erinnert. Laßt uns schleunigst eine zeitgemäße Form für die Beteiligung der Jugendlichen an der Clubführung finden und die gegenwärtigen Halbheiten durch eine klare Satzungsregelung beenden. Vor allem aber laßt uns die Clubvertretung bitten, zur Diskussion ihr Konzept vorzulegen, mit dem sie den Verein in das letzte Drittel des 20. Jahrhunderts führen will. Der Wunsch, ein moderner Verein mit Rennmannschaften in der Weltklasse zu sein, wird nicht dadurch realistischer, daß man ihn oft genug wiederholt. Dazu gehört ein langfristiges Konzept, welches zu erarbeiten und anzuerkennen man nicht deshalb unterlassen kann, weil es erkennbar von den überlieferten und liebgewonnenen Vorstellungen über die Rolle des eigenen Vereins abweichen wird. Auch der Vogel Strauß gerät nicht dadurch in Sicherheit, daß er vor der Gefahr den Kopf in den Sand steckt.

BEAT & Helau

Der fröhliche Auftakt begann eigentlich schon mit der Einladung. Denn hier konnte der Germane mit Genugtuung feststellen, daß er Gästen gegenüber beim Eintrittspreis im Vorteil war. Wie schön!

Sie kamen durch Schneegestöber gegen Hamm gezogen, 200 Mitglieder und willkommene Gäste. Bunt gewürfelt war die Gesellschaft und nicht nur aufgrund der vielen hübschen Kostüme. Die Dekoration war sexy von Kopf bis Fuß. (Man geht mit der Zeit bei Germania!) Huldvoll lächelten Sophia Loren, Raquel Welch und Oswald-Kolle-Nackedeiss auf das närrische Treiben. Und natürlich fehlte auch nicht B. B. Sie flirtete den ganzen Abend mit unserem unvergessenen Kurt Schwelmsen. Aber die Mädchen im Saale waren hübscher und auch lebendiger. So kam es, daß sich nur einzelne Männerblicke zu den Papierschönheiten verirrten.

Für laute Sphärenklänge sorgten die netten Jungs von der Cornflake-Band.

Beat von der besten Seite. Nur, wie gesagt, ein bisschen laut. Aber wer achtete zu später Stunde noch darauf? Aug' und Ohr gehörten der Partnerin bzw. dem Partner. Dank der lobenswerten Initiative eines bewährten Clubmitgliedes waren dann auch bald Platten mit Karnevalsmusik zur Stelle. So wechselte Beat mit Helau, und es war eigentlich recht abwechslungsreich. Nur hätte ich – ganz ehrlich – zwischen- durch auch mal gern einen Fox oder Tango getanzt. Aber man kann es wohl nicht jedem recht machen.

Die lieblichen Damen hinter der Sektbar konnten über Umsatz nicht klagen, und „Kellermeister Georg“ lobte die Trinkfreudigkeit der Anwesenden. Zieht man dann noch die zögernde Auflösung des Festes in den Morgenstunden in Betracht, so kann man wohl auf ein allgemeines fröhliches Wohlbefinden und auf einen vollen Erfolg schließen. Oder hat es Ihnen nicht gefallen?

Gisela Kloeters

ENDLICH!

Schluß mit dem leidigen
Kastern und ern, jetzt wieder



Kinderrudern in Lörick

Für Knaben und
Mädchen im Alter
von 10-13 Jahren



zu erfragen bei
Horst Lange
D'dorf-Hamm
Heinsenstr. 8



Termin steht
noch nicht fest

Tel. 305436

AUFSTIEG UND FALL DES „LUMO“ K.

oder: *Immer Ärger mit dem Sex!*

Als alten Germanen kann man ihn gerade nicht bezeichnen. Vielleicht mutet sein Aufstieg deshalb kometenhaft, doch muß gesagt werden, daß „Lumo K.“ nicht mehr ganz unbelastet war, als er zu uns stieß. Immerhin ist es eine Leistung, binnen kurzer Zeit zum 2. Wanderruderwart zu avancieren und nach dem etwas schleierhaften Rückzug des Ersten dessen Position einzunehmen. Ich glaube, daß wir mit seiner Arbeit und Kameradschaft eigentlich alle recht zufrieden sein konnten. Mehr noch: Viele von uns hätten ihn gern als Jugendwart gesehen, allein des Volkes (sprich der Jugendlichen) Wille entschied anders.

Daß er trotzdem etwas für unsere Jugend tun wollte, bewies er bereits wenig später, indem er zwei junge Damen im Februar bei Zweier und Skulls das Fürchten lehren wollte. Das war sein Fehler, denn als Ruderausschußmitglied hätte er wissen müssen, daß Gemischt-Rudern, in welcher Form auch immer, untersagt ist. Daß die nötige Strafe deftig ausfiel, ist hinlänglich bekannt, blieb es doch nicht nur bei der

2-monatigen Rudersperre allein. Nun hat zwar der einfache Ruder knecht erfreut zur Kenntnis genommen, daß auch bei RA-Mitgliedern mit gleicher Elle gemessen wird, doch muß ich der Wahrheit halber sagen, daß wir im Club nicht um jeden Preis Köpfe rollen sehen möchten. Dies sei den Verfechtern der „harten Welle“ gesagt, besonders, wo es sich in diesem Fall um ehrlich gemeintes Bemühen, zwei ruderwillige Damen auszubilden, handelte. Womit wir beim zweiten Thema wären. Die Damenriege unseres Vereins besteht theoretisch zwar aus ca. 60-70 Mitgliedern, aber wie wenige sind davon wirklich aktiv? Die Letzten aber drohen vollends verärgert zu werden, weil weibliche Steuer- und Obleute fehlen. Warum bringt man unseren jungen Mädchen so wenig Vertrauen entgegen? Ich möchte dem RA raten: Schafft Abhilfe in der Flucht nach vorne! Oder sollten wir doch mit den starren Formen brechen, endlich einmal mit der Zeit gehen und wenigstens das „gemischt-steuern“ gestatten? Was rät denn Oswald K.?

Ro-Ro

Die traurige Geschichte vom Deichgrafen



Recht froh waren wir, als sich ein Mitglied bereit erklärte, im neu zu bildenden Schriftleitungsteam mitzuarbeiten.

Noch froher waren wir, als es prompt mit einem Artikel („Zur Lage“) aufwartete, in dem Kritik mit Lob verbunden war und dessen Stil Fachleute bewunderten.

Daß dieses Mitglied uns das Versprechen abverlangte, sein nicht durchschaubares Pseudonym zu wahren, halten wir für verständlich. Denn es hatte uns erklärt, daß es sich bislang noch nicht dickfellig genug fühle, um Reaktionen, namentlich Angriffen, standzuhalten. Diese Sorte von Reaktion sollte eben die Schriftleitung höchstpersönlich über sich ergehen lassen.

Die Ahnung hat das Mitglied nicht getrogen: Schweren Herzens mußten wir ihm mitteilen, daß sein Artikel nicht nur Lob, sondern auch heftige, zum Teil berechnete Kritik aller Art erteilte.

Nun wird es keine „Deichgraf“-Artikel mehr geben.

Was wir bei unseren Lesern einfach voraussetzen, dessen entbehrt er of-

fensichtlich vollends: nämlich die köstliche Tugend, nicht nur kritisieren, sondern auch kritisiert werden zu können, zu geben und zu nehmen.

Herr „Deichgraf“ verschwindet also wieder in der Versenkung, weil er keine Kritik vertragen kann!
Der ARME!

Wir hoffen, daß auch er sich darauf besinnt, daß schlechthin alle – auch alle Mitglieder des RCGD – Menschen und daher unvollkommen sind. Dann wird auch er Kritik vertragen können. Einen Trost hat der „Deichgraf“ jedenfalls: Die an uns gerichtete Frage, wer „Deichgraf“ sei, hat ihm – so glaubt er – gezeigt, wie goldrichtig es war, unter einem Pseudonym zu schreiben. Denn er ist der Ansicht, man habe die Frage nicht nur des Interesses wegen gestellt.

Die Schriftleitung

Zur Diskussion gestellt:

RUDERAUSSCHUSS- RUDERORDNUNG

Dienende Funktionen??

(Am Beispiel „Gemischt-Rudern“)

Dieser Artikel, von einem Mitglied des Ruderausschusses verfaßt, ist dazu gedacht, die Arbeit dieses Ausschusses im Lichte der Cluböffentlichkeit kritisch zu untersuchen. Er hat den einzigen Zweck, eine ernsthafte Diskussion über den „Ruderausschuß und die Ruderausschuß und die Ruderordnung in der heutigen Zeit“ anzufachen.

In einem Ruderclub, der so alt ist wie der RCGD, herrscht fast immer eine konservative Atmosphäre. Obwohl wir durchaus kein altmodischer Verein sind, bemerken wir in vielen Dingen den Geist der Gründerzeit, den Geist von 1904.

Diese Tatsache ist eigentlich umso erstaunlicher, als die Gründergeneration praktisch nicht mehr existiert. Das Gedankengut von 1904 wird im Ruderausschuß von 30jährigen und Jüngeren gehegt und gepflegt. Mit 31 Jahren bin ich das zweitälteste Mitglied; älter ist nur noch ein außergewöhnlich rüstiger Fünfziger.

Ein Beispiel aus der Praxis soll veranschaulichen, welche Folgen durch ein starres Festhalten an alten Vorstellungen eintreten können.

Die Ruderordnung untersagt das Gemischtrudern bzw. -steuern. Verstöße werden in der Regel mit einigen Wochen Rudersperre geahndet. Der letzte Betroffene war am 12. 3. 69 ein Mitglied(!) des Ruderausschusses selbst. Wenn unsere Mitglieder den weiten Weg zum Clubhaus gemacht haben, um

dann doch nicht rudern zu können, weil die vielleicht dort anwesenden ruderwilligen 3 Beitragszahler verschiedenen Geschlechts sind, die außerdem noch das Handicap der unterschiedlichen Ruderklasseneinteilung zu überwinden haben, so bekommt die Lust zum Rudern und Beitragzahlen einen gewaltigen Dämpfer. Das Argument, daß man sich ja zum Rudern verabreden könne, trägt den Gegebenheiten der heutigen Zeit insofern nicht mehr Rechnung, als viele Leute praktisch gezwungen sind, sich die nötige Zeit zum Rudern zu stehlen. Ehepaaren mit kleinen Kindern wird das Rudern praktisch unmöglich gemacht. Haben sie einmal einen Babysitter gefunden, um zusammen rudern zu können, so besteht dann im Club effektiv keine Rudermöglichkeit für einen der beiden. Vereine anderer Sportarten, wie z. B. Tennisvereine, kommen den Leuten da mehr entgegen. Im Rudern ist das auch möglich. Wir praktizieren das ja bereits auf unseren Wanderfahrten.

Um konkret zu werden: Allein nach meinem Wissen werden vier Ehepaare unseren Club verlassen, da sie wegen der bestehenden Vorschriften nicht rudern können. Das sind nur einige Fälle, die mir zufällig bekannt geworden sind. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß sich dieser Problemkomplex nicht nur für Ehepaare stellt, sondern für alle noch tatsächlich rudern Mitglieder. Die letzte Jahreshauptversammlung hat

uns drastisch den enormen Mitglieder-schwund gezeigt. Ein Club lebt von Mitgliedsbeiträgen. Herr Lenz führte aus, daß wir ca. 100 Mitglieder mehr haben müßten, um die hohen Kosten des Clubs zu decken.

Doch was machen wir? Durch Paragraphen der Ruderordnung, die in einer demokratischen Gesellschaftsordnung einfach nicht mehr tragbar sind, vermeiden wir nicht nur unseren Mitgliedern die Freude an unserem Sport, sondern wir bilden uns auch noch ein, damit neue Mitglieder werben zu können. Eine absurde Idee!

Weshalb verlassen denn so viele neue Mitglieder schon nach einigen Monaten wieder unseren Club? Weil sich kein Mensch in der heutigen Zeit derart an die Leine legen läßt!

Mit aller Deutlichkeit muß ich darauf hinweisen, daß es sich hierbei nicht nur um Jugendliche handelt.

Wenn der Ruderausschuß den wirklich rudernden Clubkameraden dienen soll, dann muß er sich den Vorstellungen der Mehrheit dieser Mitglieder anpassen und das in seiner Arbeit zum Ausdruck bringen. Versäumt er das, so existiert er nur zum Selbstzweck und arbeitet somit gegen die Vereinsinteressen.

Das Bild des Ruderausschusses in der Cluböffentlichkeit ist derart negativ, daß es für ihn höchste Zeit wird, sich selbst in der Öffentlichkeit einmal darzustellen.

Man könnte einmal eine Ruderausschußsitzung öffentlich abhalten. Vielleicht wäre eine anschließende Diskussion mit den Zuhörern dazu geeignet, einige Mißtöne verklungen zu lassen. Viele Wege führen nach Rom! Nur der bisherige Weg mit Sicherheit nicht!

Klaus Kurte

Dr. Claus Heß

im

Ruder sport

Heft 1 1969

Auch in einem erfolgreichen Jahr wird man Ansätze zur Kritik finden müssen, die zum Bessermachen ermuntern. Wenn eine solche Kritik dazu noch als sachlich begründet angesehen wird und manche Selbsterkenntnis darin enthalten ist, dann sollte sie uns helfen, unsere eigene Arbeit mehr in den Dienst der Sache und weniger in den Bereich persönlicher Einflußsphären zu stellen.

So muß nach wie vor von einem geradezu anachronistischen Mangel an Demokratie im Verhältnis der Vereine zu ihren Jugendabteilungen gesprochen werden. Trotz aller Bemühungen der Verbände, durch entsprechende Jugendordnungen und eine sinnvolle Delegation von Verantwortung auch die Vereine zum Nach- oder Bessermachen zu ermuntern, reißen die Mißerfolge durch Nichtbeteiligung der Jugend an der Verantwortung, durch unmögliche Wahlmethoden bei der „Bestimmung“ des Jugendleiters und durch die dann automatisch folgenden Vorstandskrisen nicht ab! Das, was hier in Jahren versäumt wird, läßt sich in Jahrzehnten nicht aufholen.

Dem DRV bleibt angesichts mancher „Dickfelligkeit“ kein anderer Weg, als immer wieder auf die Lebensnotwendigkeit einer demokratischen Beteiligung der Jugend an der Vereinsverantwortung, einer Wahl des Jugendleiters durch die Jugend selbst und einer entscheidenden Stellung der Jugendvertreter im Vorstand mit Sitz und Stimme hinzuweisen.

Aus erster Erfahrung wissen wir, daß die Frage des Führungsnachwuchses für unsere Vereine und Verbände eng mit der Stellung der Jugend im Verein verbunden ist. Die Lösung dieser Frage wird unendlich viel schwerer, wenn wir uns nicht zu einer zeitgemäßen Bindung zwischen Erwachsenenbereich und Jugendgruppe bereiterklären.

ANMERKUNG der Schriftleitung:

In der letzten Jahreshauptversammlung am 20. November 1968 wurde ein Jugendwart aus den Reihen der Jugendlichen gewählt. Nicht nur das ist erstmalig, sondern auch die Stimmberechtigung des Jugendwartes in der GV. Der Jugendwart wurde durch Mehrheitsbeschluß der Jugendversammlung für die Wahl nominiert worden. Fast einstimmig war die Jahreshauptversammlung diesem Vorschlag gefolgt.

Auszug

Für jeden Sport finden Sie bei uns

SPORT-WIEBER

die sportgerechte

Ausrüstung und

Bekleidung

Ihr Intersport



Fachgeschäft

Düsseldorf

Neuß

Breite Str. 5, Ruf 10621 - Krefelder Str. 13, Ruf 22882

— GEH LIEBER ZU WIEBER —

**SCHLÖSSER
ALT**
hält jung

ECHT DÜSSELDORFER ALT

Bernhard Schäfer

Straßen- und Tiefbau

DÜSSELDORF

Rather Straße 96

Fernruf: 44 2997

Besser geht's mit Coca-Cola



COCA-COLA und COKE sind eingetragene Warenzeichen für ein und dasselbe allbekannte koffeinhaltige Erfrischungsgetränk. Fako-Getränke GmbH., 4 Düsseldorf 1, Sternwartstr. 40, Tel. 30 60 61

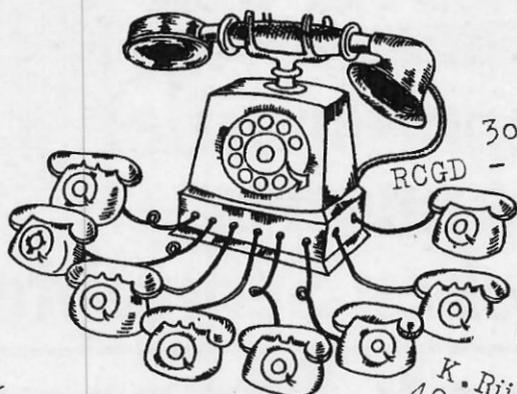
Sein Radschlag für „eene Penning“
Unser Ratschlag bringt höheren Gewinn.

Wenn's um Geld geht



STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF

DIESE TELEFONNUMMERN MÜSSEN SIE KENNEN !!!!



Ruderwart
K. Ginsberg
66 15 53
34 82 85

Jugendwart
Hans Lilie
34 24 27

Sozialwartin
Bärbel Reuß
4405842 + 55 946

Club-Geschäftsführung
K. Schwelm 78 77 71

Ali
Barth
8 46 33-35
48 46 39

30 58 39
- Clubhaus

RCGD
W. Lenz
1 97 25

D. Schlüter
68 14 01

K. Rüggeberg
49 20 58
630 - 5365

Streiflichter

aktuell

GALAFEST

Nach dem Bericht des Vergnügungswartes über das letzte Sylvesterfest, insbesondere über die – verhältnismäßig – geringe Besucherzahl, nahm die CV sich vor, in diesem Jahr ein Galafest zu veranstalten! Sie glaubt, daß die extrem niedrig gehaltenen Preise sowie die fehlende Kapelle der Grund für das Fernbleiben vieler Mitglieder gewesen seien – oder anders gesehen, daß dies für viele potentielle sem Fest teilzunehmen.

Ob das wirklich richtig ist, mag dahin stehen. Jedenfalls steht fest, daß zu Sylvester jeder etwas tiefer in die

Tasche greift, wenn ihm das Fest entsprechendes verspricht. Ob aber daraus, daß die Besucherzahl nicht die Erwartung erfüllte, geschlossen werden kann, die Germanen seien deshalb fern geblieben, weil sie bessere Aufmachung und, damit verbunden, höhere Preise gewünscht hätten, erscheint fraglich. Sylvester wird einmal überwiegend zu Hause in Familie oder bei Verwandten gefeiert!

Man sollte daher noch nicht meinen, eben jene, die lautstark niedrigere Preise verlangt haben, seien undankbar gewesen! Man sollte noch nicht

Alles für den
Tennissportler
aus unserer
großen Sportabteilung

Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für
Bekleidung und Sport

Düsseldorf, Schadowstr. 31-33
Telefon 36621

SCHLUSS
mit dem

FAULTEUFEL!!

DIESE SAISON WIRD
ENDLICH MEHR GERUDERT!!



glauben, dieser dankenswerte Versuch des Vergnügungswartes sei ein Reinfall gewesen! Schließlich wäre es den Versuch wert, zu einem normalen Wochenende ein Fest mit ähnlichen Angeboten und Preisen zu veranstalten. Erst dann lassen sich Rückschlüsse darauf ziehen, wie sehr Preis und Exklusivität für den Besuch unserer Feste wirklich ausschlaggebend sind!

Trotz- und alledem: Unser Club hat so viele Jahre ein „Fest der Ruderer“ im Malkasten veranstaltet; es ist nicht einzusehen, weshalb im Clubhaus nicht ein entsprechendes Galafest in exquisiter Aufmachung veranstaltet werden sollte!

Unser Vergnügungswart wird sich bestimmen nicht mit Ideen lumpen lassen. Daß sich schließlich ein Galafest als

der gesellschaftliche Höhepunkt des Clublebens in diesem Jahr auch – und vielleicht gerade – dann als zugkräftig erweisen wird, wenn dunkler Anzug und, der Aufmachung entsprechend, höhere Preise verlangt werden, dessen bin ich gewiß!

Nicht zuletzt läßt sich ein solches Fest bestens mit einer Ehrung der erfolgreichen Rennrunderer verbinden, wie dies ja auch stets bei den Festen im Malkasten obligat war.

Und warum sollte man sich eigentlich nur den eigenen Geburtstag, nicht aber den des RCGD – denn an diesem Tag soll das Fest stattfinden – etwas kosten lassen!

Wir werden Sie frühzeitig über den Termin informieren!

Agricola

Erste Hilfe

Daß im Clubhaus freitags abends im Vergleich zu früheren Stammtischzeiten nichts mehr los ist, bleibt wohl vorerst eine Tatsache. (Da der Tag nicht vor dem Abend gelobt werden soll, sei die zunehmende Besucherzahl nur unter der Hand erwähnt.)

Trotzdem passiert manchmal was! Wie z. B. am 10. Januar, als ich im Kreise etwa zwölf weiterer Kameraden zu später Stunde in kleinen Saal saß, um einen in epischer Breite erzählten Döres-Witz anzuhören. An dieser Idylle wäre durchaus nichts Besonderes zu vermerken gewesen, wenn nicht ein Clubkamerad plötzlich, mit Pfeife zwischen den Zähnen und dem Bierglas in der Hand, stocksteif und ohne jede Abwehrreaktion vornüber hingestürzt wäre.

Ich will die Schilderung der unschönen Folgen, nämlich der nicht unerheblichen Verletzungen, dem Leser ersparen. Zu denken sollte uns allen nur die Reaktion der Augenzeugen geben. Nach Überwindung des ersten unvermeidlichen Schrecks blieb eine wirksame und schnelle Hilfeleistung aus. Selbst eine Lehrerin, die ja wohl in Erster Hilfe ausgebildet sein müßte, konnte nichts mehr als gute Worte bei-

steuern; und irgendein Es-Gut-Meiner reichte zum Abdecken der Wunden gar ein, wenn auch frisches, Geschirrtuch! Das dürfte sogar dem Laien nicht gerade als hygienisches Paradebeispiel erscheinen.

Lobenswert war die Hilfsbereitschaft aller, besonders aber von Ali Barth, der mit seiner Frau den armen Kerl schnell ins nächste Krankenhaus fuhr. Aber das allein genügt nicht immer! Deshalb fordere ich die Anschaffung einer zweckmäßig eingerichteten Hausapotheke. Außerdem sollten bald Kurse in Erster Hilfe vom Roten Kreuz bei uns durchgeführt werden, wobei die Beteiligung unbedingt größer als beim letzten Mal sein muß. Zu diesem Zweck wird die Schriftleitung im Herbst eine Meldeliste ausgeben, damit der Kursus rechtzeitig zu Beginn der Rudersaison 1970 beendet ist.

Mindest-Teilnehmerzahl für die Erste-Hilfe-Anleitung ist 15 Personen, eine entsprechende Lehrperson stünde uns bereits kostenlos zur Verfügung. Ich möchte deshalb jetzt schon im allgemeinen Interesse um eine möglichst hohe Beteiligung bitten.

raPPel

Club-Rätsel:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | . | | | | | S | | |
| 2 | | . | | | | | L | |
| 3 | | | . | | | | | E |
| 4 | | | | . | | | N | |
| 5 | | | | . | | A | | |
| 6 | | | | | H | | | |
| 7 | | | T | | . | | | |
| 8 | | | | G | | . | | |
| 9 | | | | | i | . | | |

1. Beiboote - 2. Amerikanischer Präsident während des II. Weltkrieges - 3. Beerenfrucht - 4. Auswahl - 5. Turnerische Übung - 6. Bekleidungsstück - 7. Feigling in der Umgangssprache - 8. Sakraler Gegenstand - 9. Insel im Indischen Ozean

Bei richtiger Lösung ergeben die Buchstaben auf der markierten Linie einen Clubgegenstand, mit dem Sie öfter in Berührung kommen sollten !

(Die Lösung finden Sie auch in dieser Zeitschrift)

an die
schriftleitung des RCGD

düsseldorf, 15.1.1969

betrifft: urlaubswanderfahrt basel - amsterdam

2. bis 24. august..stop..anreise durch bahn oder bus..stop..bootstransport voraussichtlich mit schiff..stop..u.U. hier mitreisemöglichkeit..stop..kein begleitwagen daher minimum an gepäck..stop..wasserdichte verpackung erforderlich..stop..verpflegung in Kochgruppen oder gemeinschaft..stop..

unterschrift auf meldezettel verpflichtet zur zahlung des meldegeldes von dm 40.--..stop.. dieses beinhaltet nicht anreise sowie rückreisekosten..stop.. es verfällt bei kurzfristiger absage ohne stellung eines ersatzmannes..stop.. unterkunft in zelt und wenn nötig in bootshäusern..stop.. verpflichtung zum abladen der boote am 24.august..stop..

erste und zweite besprechung jeweils mittwochs den 24.juni und 9. juli um 20 uhr 30 im bootshaus..stop..

meldeschluß 9. juli 1969 um 21 uhr bei besprechung .. stop.. wegen andrang baldige meldung ratsam..stop.. aushang im bootshaus beachten..stop..

der ruderausschuß..stop.. im auftrag der wanderruderwart..stop..j.kroneberg..stop..

Verein im Verein

Haben sie sich schon unseren Termin-
kalender über dem Zigarettenautoma-
ten im kleinen Saal angesehen? Vor
allem unser Wanderfahrtenprogramm?
Es ist reichhaltig wie immer.

Angefangen bei der traditionellen
Osterfahrt über die Moselfahrt im Juni,
die schon einige sehnsüchtig erwar-
ten, bis hin zur Mammutwanderfahrt
Basel-Amsterdam (ca. 1000 km), die
im August stattfindet. Nicht zu verges-
sen die zahlreichen Wochenendfah-
ren nach Wesel und Dormagen.

Es ist jedoch noch fraglich, ob man an
all diesen Fahrten teilnehmen kann.
Für die Osterwanderfahrt z. B. waren
bereits sämtliche Botsplätze besetzt,
bevor der Meldezettel ans „Schwarze“
kam, so daß sich ein alter Ruderka-
merad als Ersatzmann eintragen mußte.
Anscheinend hat die Besetzungsliste
schon während der Clubabende am
Stammtisch die Runde gemacht, be-
vor sie offiziell bekannt, nämlich aus-
gehängt wurde.

Ein Einzelfall? Ähnlich scheint es bei
anderen Fahrten zu gehen. Wann wer-
den diese geplant? Zu oft freitags
abends zu später Stunde, wenn schon
viele Mitglieder in Richtung Heimat
marschieren. Warum werden nicht alle
Fahrten öffentlich ausgeschrieben,
durch Meldezettel nach dem Motto:
Wer zuerst sich einträgt, mahlt zuerst?
Hierauf bekommt man oft zur Antwort:
„Wer 'rausfahren will, soll gefälligst zu
den Clubabenden kommen.“ Es gibt
aber doch genügend Mitglieder, die
einfach nicht die Zeit haben, am
gesellschaftlichen Teil des Clublebens
teilzunehmen und sich daher auf den
sportlichen beschränken. Diesen wird
es unmöglich gemacht, Wanderfahrten
mitzumachen.

So entwickeln sich allmählich kleine
Cliques im Club, gewissermaßen der
Verein im Verein, die ihren eigenen
Fahrtenkalender haben. Diesen Zu-
stand abschaffen, hieße Mitglieder in-
nerhalb des Vereins werben, was doch
momentan so wichtig ist.

W²

"SCHARF GESCHOSSEN"

werden Sie vielleicht sagen, wenn
Sie die Zeitung - wirklich ganz,
hoffentlich - bis zu Ende gelesen
haben!

Solch scharfe Reaktion Ihrerseits
stellen wir in Rechnung! Wir wer-
den Sie nur bitten, uns Ihre Kri-
tik schriftlich zu geben; ebenso
wie wir uns Ihnen ans Messer lie-
fern, indem wir Ihnen mit der Ge-
staltung dieser Ausgabe brennen-
de Diskussionspunkte vermitteln,
die nach unserer Ansicht einer
baldigen Lösung bedürfen.

Wenn Sie wüßten, wieviel Zeit wir
daran gehängt haben, Sie mit die-
ser Ausgabe auf den Diskussions-
abend richtig vorzubereiten (aber
nicht allein hierauf), so sollte
uns ein jeder glauben, daß wir
uns nicht aus persönlichem
Prestige der Gefahr von Pressio-
nen vielfältiger Art aussetzen!

Mit den gebrachten Beiträgen
sollten Sie nicht nur zum Lesen,
sondern auch zum Mitdenken ani-
miert werden. Sie sollten endlich
mit dafür sorgen, daß der RCGD
nicht in alten Formen erstarret,
sondern - in welcher Beziehung
auch immer - sich dem Fortschritt
aufschließt.

Warum sollte schließlich nur der
Ruderausschuß mit einer besonde-
ren Geste (beachten Sie bitte die
nächste Seite) die Lösung von al-
ten Formen ankündigen. A propos
Ruderausschuß: Sollten Sie glau-
ben, er mache sich selbst unmög-
lich, indem eines seiner Mitglie-
der neue Ideen ausspricht - con-
tra die derzeitige Ruderordnung -
so bestünde Anlaß, an Ihrer de-
mokratischen Einstellung zu zwi-
feln.

Jedenfalls werden die übrige
n Mitglieder des Ausschus-
ses sich nicht persön-
lich angegriffen
fühlen!!!



RC Informationen GD



Internes aus dem Clubleben

Neuaufnahmen:

Herren: keine
Damen: keine
Jugend: Falkenberg, Volker
Hoff II, Heinz
Hohn, H.-Engelbert
Meyer, Bodo
Rautenstrauch, Jürgen
Schneider, Ralf
Warnke, Thomas

Abmeldungen: keine

Wir gratulieren

Heinz Wissmann zum 80. Geburtstag am 24.1.1969;
Willi Schoenicke zum 72. Geburtstag am 3.3.1969;
Kurt Rüggeberg zum 65. Geburtstag am 3.5.1969;
Georg Offergeld zum 60. Geburtstag am 28.4.1969;
Jochen Brune und Frau Hannelore, geb. Mirgel, zur Geburt des Sohnes Christian am 22.1.1969;
Winfried Weitz und Frau Wilma, geb. Schirpenbach, zur Geburt der Tochter Jennifer am 23.1.1969

Rätsellösung: "Bootshaus"

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Fa. Peek u. Cloppenburg bei, auf den wir hiermit aufmerksam machen.

Anschrift der Geschäftsführung
Kurt Schwelm
4000 Düsseldorf, Höher Weg 230,
Ruf 78 77 71

Bootshaus
4000 Düsseldorf-Hamm,
Am Sandacker 43, Ruf 30 58 39

Bankverbindung
Bankhaus Schliep & Co., Düsseldorf
Schadowplatz 12, Konto Nr. 1605
Postscheckkonto Essen 1642 97

Vorstand
1. Vorsitzender: Kurt Rüggeberg
4032 Lintorf, Breitscheider Weg 77
Ruf 6 30 -56 65, Büro 49 20 58
2. Vorsitzender: Detlef Schlüter
4000 Düsseldorf, Eulerstraße 31,
Ruf 68 14 01
Schatzmeister: Walter Lenz
4000 Düsseldorf, Kronprinzenstraße 56
Ruf 1 97 25

Ruderwart: Klaus Ginsberg
4000 Düsseldorf, Morsestraße 10
Ruf 34 82 85, Büro 66 15 53

Sozial- und Ruderwartin: Bärbel Reuß
4000 Düsseldorf, Barmer Straße 15
Ruf 5 59 46, Firma 4 40 58 42

Jugendwart
Hans Lilie
4000 Düsseldorf, Copernicusstraße 60,
Ruf 34 24 27

Schriftleitung
Martin Bauersachs
4000 Düsseldorf, Erasmusstraße 18,
Ruf 33 21 84

Ralf Oppel
4000 Düsseldorf, Parkstraße 31
Ruf 49 39 46, Firma 8 86 23 45

Bankverbindung der Schriftleitung
Bankhaus Schliep & Co., Düsseldorf
Konto Nr. 1604

Mitarbeiter
Alfred Barth, Ralph Beeckmann,
Dr. Burkhard Könitzer, Detlef Schlüter,
Wolfgang C. Wacke

Fotos

D. Schlüter, E. Ulrich, G. Muschner

Herstellung und Druck:

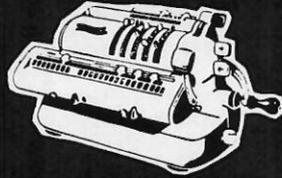
Druckerei:
Unitas-Offset

4000 Düsseldorf, Kaiserswerther Str. 144
Ruf 43 53 69

Wer rechnet wählt

WALTHER

Rechenmaschinen



Gebr. Brune

NEUZEITLICHE BÜRO-ORGANISATION

Bismarckstraße 37 • Tel. 1 09 88/89

Ihr
Zwiebelspezialist:

*Heinrich Tittgen
Obst- und Gemüsegroßhandel
Import
Düsseldorf, Großmarkt*



Das große Autohaus!

Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)

FORD - Haupthändler

CARL WEBER & SÖHNE

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Karl-Rudolf-Straße 172: Ausstellungslokal

Ruf: Sa.-Nr. 33 0101

Parkmöglichkeit stets vorhanden.